



Konzeption





*„Sage es mir,
und ich
vergesse es.
Zeige es mir,
und ich
erinnere mich.
Lass es mich
tun,
und ich werde
es können.“*

Konfuzius

Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Eröffnung der ersten Kinderkrippe der Stadt Laufenburg (Baden) sind wir den an uns seitens der Politik gestellten Anforderungen und den heutigen Bedürfnissen der Kinderbetreuung nachgekommen. In der neuen Kinderkrippe Löwenburg werden Kleinstkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren durch pädagogisch ausgebildete Erzieherinnen betreut und gefördert.

Auf diesen Tag wurde lange hingearbeitet. Es wurde viel Zeit und Herzblut zunächst in die Planung und auch in die nachfolgende Bauphase investiert. Gleichzeitig musste das für die Betreuung notwendige pädagogische Personal gefunden und der Tagesablauf in der Kinderkrippe organisiert werden.

Damit eine Kinderkrippe überhaupt „starten“ kann, benötigt sie ein pädagogisches Konzept, in welchem die Grundsätze der Betreuung festgelegt sind. Dieses Konzept ist damit ein wichtiger Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Einrichtung, wie es die Kinderkrippe Löwenburg ist.

Der Stadt Laufenburg (Baden) als Träger der Einrichtung ist bewusst, dass Sie uns mit der Betreuung ihrer Kinder ein großes Vertrauen entgegenbringen. Diesem Vertrauen möchten wir gerne gerecht werden, in dem wir hohe Ansprüche an uns selbst stellen. So entspricht nicht nur das Bauwerk, sondern auch die Konzeption den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Auch legen wir Wert darauf, dass alle Mitarbeiter/innen sich regelmäßig fortbilden und dadurch eine gleichbleibende gute Qualität der Betreuung gewährleistet wird.

Mein Dank gilt allen, die an der Erstellung der Konzeption mitgewirkt haben. Besonders danke ich der Leiterin der Kinderkrippe, Frau Nadine Schlosser und ihrem Team für das große Engagement. Ich bin mir sicher, dass sie das Konzept mit viel Leidenschaft und Liebe in die Tat umsetzen werden.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen.

A handwritten signature in black ink, which reads "Ulrich Krieger". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Ihr Ulrich Krieger
Bürgermeister

I. Inhaltsverzeichnis

I.	Inhalt	I
1.	Rahmenbedingungen.....	1
2.	Die Räume	3
2.1.	Gruppenräume	3
2.2.	Bistro	4
2.3.	Wickelbereich.....	Error! Bookmark not defined.
2.4.	Schlafräume.....	5
2.5.	Atelier.....	5
2.6.	Bewegungsraum	6
2.7.	Außengelände.....	7
2.8.	Raumkonzept.....	7
2.9.	Spielmaterialien.....	8
3.	Pädagogische Grundhaltungen.....	9
3.1.	Was brauchen Kleinstkinder?.....	9
3.2.	Unser Bild vom Kind	10
3.3.	Partizipation	12
3.4.	Die Rolle der Erzieherin.....	12
4.	Pädagogische Schwerpunkte.....	14
4.1.	Bindung und Eingewöhnung	14
4.2.	Gesunde Ernährung	16
4.3.	Unser Frühstück	18
4.4.	Unser Mittagessen	19
4.5.	Tagesablauf	20
4.6.	Rituale	21
4.7.	Angebote	21
4.8.	Naturerfahrungen	22
4.9.	Körperpflege.....	23
5.	Pädagogisches Konzept	24
5.1.	Orientierungsplan	24
5.2.	Zielsetzung anhand der Bildungs- und Entwicklungsfelder	25
5.3.	Bildungs- und Lerngeschichten.....	27
5.4.	Portfolio.....	28
5.5.	Grenzsteine der Entwicklung (Beobachtungsbogen)	29

5.6. Leitgedanken Emmi Pikler	30
6. Erziehungspartnerschaft.....	31
6.1. Elterngespräche	32
6.2. Elternbeteiligung	33
6.3. Elterntreffs.....	33
7. Zusammenarbeit.....	34
7.1. mit anderen Institutionen.....	34
7.2. Zusammenarbeit im Team.....	35
7.3. Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten	37
7.4. Zusammenarbeit mit dem Träger	37
8. Kindeswohlgefährdung	38
9. Inklusion	38
10. Beschwerden	38
11. Übergang in den Kindergarten	39
12. Schlusswort	40

Um die Lesbarkeit dieser Konzeption zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der männlichen Form verzichtet.

1. Rahmenbedingungen

Anschrift

Kinderkrippe Löwenburg
Codmanstrasse 11
79725 Laufenburg (Baden)
Tel.: 07763/ 929558-0
e- Mail: kita.loewenburg-laufenburg@web.de

Träger

Stadt Laufenburg (Baden)
Vertreten durch Bürgermeister Ulrich Krieger

Lage

Familienfreundlich beim Kindergarten Rappenstein und der Hans-Thoma Schule mit Grund-
Werkreal- und Realschule gelegen bietet die Kinderkrippe ein anregungsreiches Umfeld, das
verschiedenste Kontakte ermöglicht.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	Bringzeit: 7.00 – 8.00 Uhr
VÖ Platz: 7.00 Uhr – 13.30 Uhr	Abholzeit: 12.30 Uhr – 13.30 Uhr
GT Platz: 7.00 Uhr – 17.00 Uhr	16.00 Uhr - 17.00 Uhr

Personal

Unser pädagogisches Team besteht im Moment aus 12 Erzieherinnen und 2 Praktikanten im
freiwilligen sozialen Jahr.

Leitung: Nadine Schlosser

Gruppen

Die Kinderkrippe bietet 40 Betreuungsplätze für 1-3 jährige Kinder in 4 Gruppen. Wir arbeiten in Bezugsgruppen mit jeweils 10 Kindern, damit die Kinder eine „sichere Basis“ haben, von der aus sie nach Bedarf die anderen Gruppen und Räume besuchen können. Zusätzlich ermöglichen wir den Kindern gruppenübergreifende und altersspezifische Angebote.

Unsere Gruppen sind nach afrikanischen Tieren benannt. Dafür haben wir uns bewusst entschieden und verbinden damit folgendes:

Selbstständigkeit

Alltagsumgebung



Schutz



Mut

Individualität



freie Entfaltung

Geborgenheit



Stärke

Natur



unterschiedliche Entwicklung

2. Die Räume

2.1. Gruppenräume

Gruppenräume sind die sichere Basis, der vertraute Ort, in denen Kinder ankommen, sich täglich über längere Zeitspannen aufhalten und von denen sie sich Stück für Stück mehr Autonomie erobern. Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Freiheit, das die Entwicklung dieser Altersgruppe mit sich bringt, wurde in den 45 m² großen Räumen bestens berücksichtigt.

In jedem Gruppenraum lädt eine Märchenmuschel zum kuscheln, sich zurückziehen, Musik hören oder Bücher anschauen ein. Viel Bewegungsfreiraum bekommen die Kinder durch ein Podest mit Stufen, einer schiefen Ebene, sowie einen Tunnel zum durchkriechen.

An den Decken haben wir die Möglichkeit, unterschiedliche Hängesessel oder Hängematten anzubringen. Darüber hinaus regen unterschiedliche Spiegel in jedem Gruppenraum zur Selbstwahrnehmung an.

In der Mitte der Gruppenräume finden wir viel Platz zum Bewegen, Dinge zu transportieren, Morgenkreise zu machen und wechselnde Angebote zu den Themen der Kinder oder Material-Fühl-Bäder anzubieten.

Darüber hinaus sind die Gruppenräume individuell eingerichtet und gestaltet, so dass alle Bildungs- und Entwicklungsfelder darin zu finden sind.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen Zugang zur überdachten Veranda, die bei schlechtem Wetter zum draußen spielen genutzt werden kann.



2.2. Bistro

Durch bodentiefe Fenster ist unser Bistro sehr hell und freundlich.

Mit verschiedenen Tisch- und Stuhlhöhen kann den unterschiedlichen Bedürfnissen je nach Entwicklungsstand der Kinder am besten gerecht werden. Eine Kinderküche dient uns täglich zur gemeinsamen Frühstückszubereitung sowie zum Backen und Kochen. Das Geschirr ist auf Kinderhöhe verstaut, damit die Kinder beim Tisch decken und abräumen helfen können.



2.3. Wickelbereich

Der Wickelbereich im Erdgeschoss bietet ausreichend Platz, damit jedes Kind seine Wickelutensilien und Wechselkleider selbstständig erreichen kann.

Waschrinnen ermöglichen neben Hände waschen und Zähne putzen auch die Möglichkeit für allerlei Wasserspiele- und Experimente. Ein kleines „Badeparadies“ lädt uns zum Planschen zwischendurch ein.



2.4. Schlafräume

Über jedem Gruppenraum befindet sich ein dazugehöriger Schlafräum. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz mit allerlei Persönlichem und Fotos an der Wand. Ein Fenster nach unten in den Gruppenraum lädt zum Beobachten ein.

2.5. Atelier

Kinder unter drei Jahren brauchen intensive Fühlerfahrungen mit ungewöhnlichen Materialien. Dinge zum Anfassen, Anlecken, Draufsteigen, Zerlegen, Herausräumen, Zusammenbauen, Platz zum Bewegen, Verteilen, Bemalen und Bematschen. Unser Atelier bietet all diese Möglichkeiten. Hier können die Kinder an der Wand und auf dem Fußboden eine Farbreise mit dem Pinsel machen und ihre Spuren hinterlassen.

Das Atelier hat einen Nebenraum für die Materialien, die für die Kinder nicht frei zugänglich sind. Alles was die Kinder sich selbstständig nehmen dürfen, befindet sich im Atelier.



2.6. Bewegungsraum

Kleinstkinder haben ein sehr großes Bewegungsbedürfnis. Sie brauchen Möglichkeiten für neue Bewegungserfahrungen, um Bewegungssicherheit zu gewinnen und um Anreize für die nächsten Entwicklungsschritte zu haben. Im unserem Bewegungsraum gibt es dafür anregungsreiche Materialien, wie z. B. eine Abenteuermatte, große Stoffbausteine zum darunter, darüber und zwischendurch kriechen, spezielles Bewegungsmaterial, entwickelt von der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler sowie unterschiedliche Fahrzeuge und Schaukeln zur Gleichgewichtserfahrung.



2.7. Außengelände

Über die Schleuse (ideal um dreckige Gummistiefel und Matschhosen auszuziehen) gelangen die Kinder auf unser Außengelände, das ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Bewegungs-, Sinnes- und Naturerfahrung bietet. Es wurde bewusst sehr natürlich gehalten.

Mit unterschiedlichen Bodenbelägen (Wiese, Sand, Platten), einer Hügel Landschaft mit integrierter Rutsche, einer Dschungelbrücke, einer Vogelneestschaukel und einer rustikalen Holzhütte (zum Verkriechen oder für Rollenspiele) können die Kinder ihre Bewegungs- und Experimentierfreude ausleben.

Ein Highlight unseres Außengeländes ist der große Sandspielbereich.

Mit Rollern, Schubkarren, Lauf- und Dreirädern können die Kinder auf der Hoffläche fahren. Daneben steht auch die überdachte Veranda zur Verfügung.



2.8. Raumkonzept

Wir bieten den Kindern eine Umgebung, in der sie gefahrlos und liebevoll behütet, jeden Tag die Welt um sich herum entdecken, erforschen und erfahren können. Alle Räume sind speziell für die Bedürfnisse von Kleinstkindern konzipiert. Sie bieten Herausforderungen durch Podeste, Stufen und schiefe Ebenen. An Entspannungsmöglichkeiten wurde ebenfalls gedacht.

Wir sorgen durch eine Grundordnung für eine klare Raumstruktur, die den Kindern die Sicherheit bietet, das Spielmaterial jeden Tag am gleichen Ort wieder zu finden.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich und ihre Familien in den Räumen wiederfinden, deshalb gestalten wir im Gruppenraum eine Familienwand.

Wir möchten den Kindern in unseren Räumen viel selbstständiges Handeln ermöglichen. Hierfür sind die persönlichen Portfolioordner im Regal jederzeit für die Kinder zugänglich. Alle Bilder und Spielmaterialien sind auf Kinderhöhe erreichbar. Garderobenplätze, Eigentumstaschen und vieles mehr werden mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet.

2.9. Spielmaterialien

Bei der Auswahl unseres Spielmaterials achten wir darauf „gutes Spielzeug“ auszuwählen:



Gutes Spielzeug...

- erfüllt nicht nur einen Zweck, sondern greift die Ideen der Kinder auf und bringt sie auf neue Ideen.
- lässt unzählige Verwendungsmöglichkeiten zu
- besteht den Test mit allen Sinnen (Augen, Händen, Mund, Haut, Ohren)

Außerdem ist uns wichtig, eine Überhäufung von Spielmaterial zu vermeiden. Wir möchten lieber weniger Spielmaterial gut präsentieren und immer wieder auswechseln. Das Spielmaterial soll den Bedürfnissen und Spielformen, die Kleinstkinder in dieser Altersgruppe haben, gerecht werden. Durch unterschiedlichste Alltags- und Naturmaterialien können die Kinder ihrem Bedürfnis der Nachahmung der Erwachsenenwelt nachkommen. Wahrnehmungsmaterial wie z.B. Fühlwände, Schüttelflaschen, Aktionstabletts und Aktionswannen haben einen hohen Stellenwert und werden von den Erzieherinnen immer wieder neu und selbst gestaltet.

3. Pädagogische Grundhaltungen

3.1. Was brauchen Kleinstkinder?

Rituale

Raum und Platz
zur freien
Entfaltung

Werte und
Normen

Zuspruch,
Anerkennung
und Lob

Bezugspersonen

anregungsreiche
Räume und
Materialien

Gemeinschaft



Soziale Kontakte

zugewandte und
zuverlässige
Erzieherinnen

Möglichkeiten,
sich zu
entwickeln

Struktur und
Sicherheit

Geborgenheit, Nähe
und Wärme

Sprachvorbilder

Möglichkeiten,
vielfältige
Erfahrungen zu
machen

3.2. Unser Bild vom Kind

*„Das Kind anregen zu müssen, das
glauben wir nur, weil wir zu wenig
Ahnung davon haben, was jeder
Mensch an
Entfaltungsmöglichkeiten auf die
Welt bringt.“*

Emmi Pikler

Jedes Kind ist einzigartig!

Kinder wollen sich von sich aus entwickeln. Damit sie diesem inneren Drang folgen können, müssen sie in ihrer Umwelt Erfahrungen machen können.

Durch seine unvoreingenommene Art wird das Kind zum Entdecker und Forscher und ist Akteur seiner Entwicklung.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Mit unserer wertschätzenden Haltung richten wir unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und bestärken es, diese weiter auszubauen. Wir berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und beobachten, fördern und begleiten es ein Stück seines Lebens.

3.3. Wie lernen Kleinstkinder?

Durch...



Vorbilder

Spielen

Übung

positive Bestärkung

Miteinander und
voneinander

Wiederholung

Erfolg und
Misserfolg

Regeln

Beobachtung

Nachahmung

vielseitige
Angebote

praktische
Erfahrungen

Anerkennung

Ausprobieren

das Erforschen
mit allen
Sinnen

„selbst
tun“

ansprechende
Räume

Alltagssituationen

3.3. Partizipation

Wir möchten den Kindern beim Auf- und Ausbau ihrer Selbstständigkeit und Autonomie helfen. Das bedeutet, dass Kinder von Anfang an das Recht haben mitzuentcheiden was mit ihnen gemacht wird und was als nächstes kommt. Der Alltag bietet uns viele Möglichkeiten dafür. So können wir durch Signale ankündigen, welcher Tagesabschnitt als nächstes ansteht. Im Morgenkreis könnten die Kinder zum Beispiel über Symbole mitentscheiden was gespielt oder gesungen wird, anhand von Fotos können sie ausdrücken, ob sie da sind, zu welcher Gruppe sie gehören und welches Kind gerade nicht da ist.

Nach dem Motto „Ich helfe, indem ich nicht helfe“ möchten wir den Kindern in möglichst vielen Bereichen die Zeit geben, Dinge selbst zu versuchen und nicht vorschnell mit unserer Hilfe einzugreifen. Das geht z.B. bei Alltagshandlungen wie An- und Ausziehen, Tisch decken, beim Wickeln, beim Aufräumen, Treppe hochsteigen und Vielem mehr.

3.4. Die Rolle der Erzieherin

„So viel wie nötig, so wenig wie möglich.“

Jedes Kind hat seine feste Bezugserzieherin in der Krippe, die das Kind und seine Entwicklung vom ersten Tag an begleitet. Dabei gibt sie dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und holt es dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Durch Lob und Anerkennung vermittelt sie dem Kind Wertschätzung und Vertrauen in seine Handlungen. Sie handelt individuell, geht auf das Kind und seine Bedürfnisse ein, ohne ihm ihre eigenen Vorstellungen aufzuzwingen. Von Anfang an haben Kinder die Fähigkeit und das Recht mitzugestalten, was mit ihnen gemacht wird. Die Erzieherin hat die Aufgabe, darüber sensibel mit dem Kind zu kommunizieren, bevor sie etwas mit ihm tut z.B. Wickeln, Nase putzen usw. Sie beobachtet das Kind, erkennt seine Interessen, damit sie so den Alltag gestalten kann. Sie stellt ihm die größtmögliche Vielfalt an herausforderndem Material zur Verfügung und gestaltet anregungsreiche Räume, die dem Kind unzählige Lernmöglichkeiten bieten. Das Kind kann darin selbstständig seinem Forscherdrang nachgehen, ohne dabei an Gefahren zu stoßen und von zu vielen „Neins“ unterbrochen zu werden.

Sie ist auf Augenhöhe mit dem Kind, damit sie mit Augen, Ohren und Mund in Kommunikation treten kann. Wir wollen den Blick des Kindes teilen, um zu verstehen wo sein Interesse liegt und was es gerade bewegt.

Zusammen mit Kolleginnen ist die Erzieherin dafür verantwortlich, ihr eigenes Handeln immer wieder zu überdenken und zu reflektieren und dann auch zu verbessern.



*Bindung und
Eingewöhnung*



Kreativität

*Unsere
Schwerpunkte*



Naturerfahrungen



Bewegung



Gesunde Ernährung

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1. Bindung und Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den noch neuen Lebensbereich Kinderkrippe stellt für viele Kinder eine besondere Herausforderung dar. Um das Kind möglichst behutsam und stressfrei an diese erste längere Trennungsphase von den bislang wichtigsten Bezugspersonen heranzuführen, legen wir Wert auf eine fachlich fundierte, gut vorbereitete und individuell ausgerichtete Eingewöhnungsphase.

Dabei orientieren wir uns an dem Eingewöhnungsmodell von Infans (Hans- Joachim Laewen, Beate Andres; Éva Hédervári-Heller, Berlin). Das Konzept wird seit über zwanzig Jahren in der Praxis der Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen erprobt und praktiziert. Immer wieder wird es überarbeitet und angepasst, zuletzt geschehen 2011.

Um den Übergang von der Familie in die Krippe optimal zu gestalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Diese hat das Ziel, eine emotionale und kontinuierliche Bindung zu schaffen, die dem Kind inneren Halt, Schutz, Sicherheit, Geborgenheit und Urvertrauen bietet.

Nur eine behutsame Eingewöhnungszeit prägt das Bindungs- und Lernverhalten des Kindes positiv.

Eine gute Eingewöhnung ist mittlerweile Standard als Qualitätsmerkmal für eine gute Krippe. Alles was die Eltern im Vorfeld darüber wissen müssen, bekommen sie in unserem Eingewöhnungsflyer und dem ausführlichen Erstgespräch mit der Bezugserzieherin mitgeteilt. Darüber hinaus kann von den Eltern jederzeit Fachliteratur zum Thema ausgeliehen werden.



Ablauf der Eingewöhnung nach Infans

1. Der erste Kontakt: Das Erstgespräch

Das Erstgespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.



2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit- der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjekts“)



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit 5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnung 5. + 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

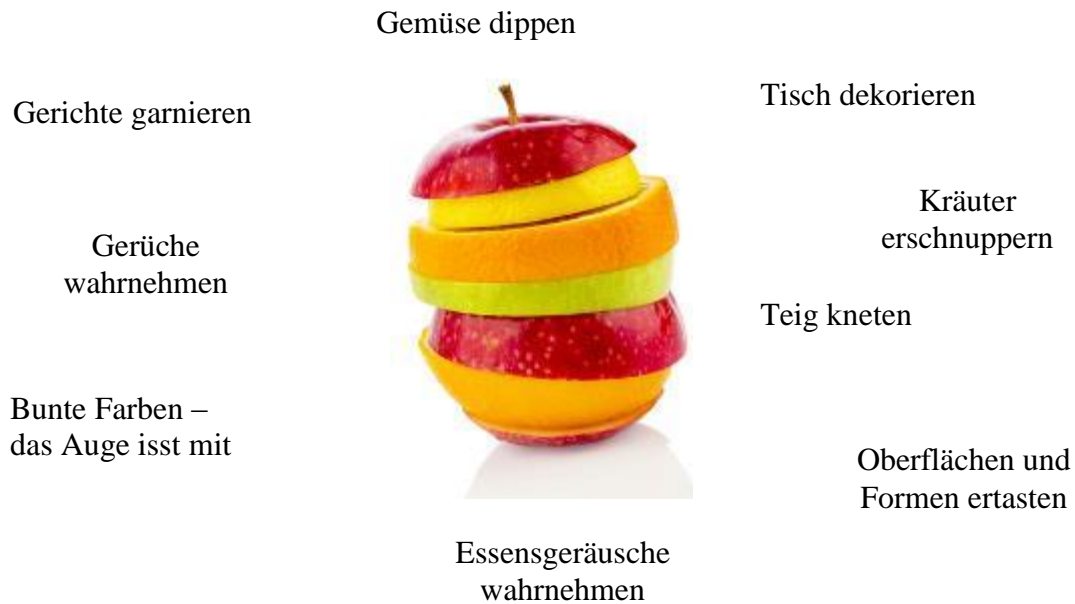


5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung bleibt.

4.2. Gesunde Ernährung

Mit allen Sinnen essen!
Sehen – Fühlen – Schmecken – Riechen - Hören



Auf eine bewusste und gesunde Ernährung legen wir in unserer Krippe sehr viel Wert. Unser Ernährungsverhalten wird bereits in der frühen Kindheit geprägt. Deshalb möchten wir gerne dazu beitragen, dass die Kinder richtig essen lernen, viele unterschiedliche Lebensmittel kennen lernen und vor allem Spaß und Freude an der Nahrungszubereitung und am gemeinsamen Essen haben.

Wir sehen die gemeinsamen Mahlzeiten in der Kinderkrippe als pädagogische Aufgabe, in der Esskultur, Verhaltensregeln und Kommunikationsregeln vermittelt werden.

Mahlzeiten sind Bildungs- und Lernort, dem wir viel Zeit und Raum in unserem Tagesablauf geben möchten.

Wir fördern nachhaltig die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, ihr Essen selbst aufzufüllen, mit Geschirr und Besteck umzugehen und Getränke selbst einzugießen. Wir lassen ihnen Zeit, diese Dinge ausprobieren zu können.

Die Erzieherinnen haben am Esstisch eine große Vorbildfunktion und essen mit den Kindern gemeinsam.

Getränke wie Wasser und ungesüßten Tee bekommen die Kinder jederzeit. Sie brauchen nichts von zuhause mitzubringen, lediglich eine Flasche, die wir für den Gruppenraum und das Außengelände immer wieder auffüllen. Im Bistro bekommen die Kinder Gläser.

Landesinitiative BeKi Bewusste Kinderernährung

Wir sind Bildungspartner für Eltern, Kitas und Schulen sowie für die Aus- und Fortbildungsstätten von pädagogischen Fachkräften. Wir informieren über alle Fragen der Kinderernährung und Ernährungserziehung und legen besonderen Wert auf Empfehlungen, die sich im Alltag umsetzen lassen. Im Mittelpunkt aller Maßnahmen stehen die Freude am Essen, die Lust am Selbermachen und der Aufbau von Vertrauen in die Qualität von Lebensmitteln.



Wir arbeiten mit der Landesinitiative BeKi (Bewusste Kinderernährung) zusammen. Auf Fortbildungen wurden wir bereits über die Ernährung von Kindern im Alter von 1-3 Jahren und die Hygiene in Kinderkrippen geschult. Unser Ziel ist es, durch den regelmäßigen Austausch mit einer BeKI- Fachfrau für Kinderernährung, immer auf dem neusten Stand zu bleiben und unser Ernährungsangebot diesbezüglich zu verbessern.

4.3. Unser Frühstück



Wir bieten den Kindern täglich ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück an. Ein gemeinsames Frühstück hat sehr viele Vorteile:

- Berufstätige Eltern müssen früh morgens kein Frühstück für ihr Kind zubereiten und können sich trotzdem darauf verlassen, dass ihr Kind etwas Gesundes bekommt.
- Von zuhause kann kaum eingeschätzt werden, wie viel das Kind eigentlich heute essen mag, so bleibt einiges übrig, das dann im Müll landet.
- Unterschiedliche Speisen können untereinander zu Neid führen. Wenn alle das Gleiche essen und probieren wird das Gemeinschaftserlebnis gefördert.

Zwei Mal wöchentlich werden wir dafür von der „Reichenauer Gemüsebox“ beliefert. Diese verfügt über eine große Vielfalt heimischer Produkte, die unter kontrolliertem Anbau, Frische und Qualität garantiert.

Die Kosten unseres Frühstücks werden derzeit zu 50% von dem Projekt Schulfrucht Baden-Württemberg übernommen. Den Rest bezahlen die Eltern.

Obst und Gemüse sind gesund, bunt und schmecken lecker -das vermittelt das Schulfruchtprogramm, das von der EU ins Leben gerufen wurde.

Das EU-Schulfruchtprogramm

Die EU stellt für Obst- und Gemüselieferungen an vorschulische und schulische Einrichtungen Geld zur Verfügung, um den Kindern Appetit auf Früchte zu machen und sie an eine gesunde Ernährung heranzuführen.

Die Beihilfe der EU muss kofinanziert werden, das heißt 50 % der Kosten für die Früchtlieferungen müssen in Baden-Württemberg von anderer Stelle, z.B. Sponsoren, dem Schulträger, Eltern oder Fördervereinen getragen werden.

Das Programm wird unter Federführung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz seit Februar 2010 umgesetzt.



4.4. Unser Mittagessen

Eine warme Mahlzeit ist gesundheitlich erforderlich und in diesem Lebensalter ein zentraler Ausgangspunkt für vielfältige, individuelle, gruppenbezogene und kulturelle Lernerfahrungen.

Eine Betreuungszeit unter drei jähriger Kinder von sechs Stunden bezieht die Mittagszeit mit ein. Um Strukturen und Ruhe in den Tagesablauf der Kinder zu bringen vermeiden wir unnötige Störungen durch klar definierte Abholzeiten.

Aus diesen Gründen haben wir uns für ein verbindliches Mittagessen für alle Kinder entschieden.

Wichtig ist uns dabei ein intensiver Austausch mit den Eltern über die Essgewohnheiten und Essensvorlieben ihrer Kinder.

Unser Mittagessen wird von der Firma Apetito geliefert. Es wird speziell für Kleinstkinder entwickelt und hergestellt. Aus über 500 tiefkühlfrischen Menükomponenten können wir einen individuellen Speisplan zusammenstellen. Für Kinder mit Allergien und Kindern, die kein Schweinefleisch essen dürfen gibt es eine große Auswahl alternativer Menüs.

Das Essen wird tiefgefroren geliefert und von einer Haushaltshilfe für uns im Kombidämpfer vorbereitet. Bei dieser Methode werden die Nahrungsmittel schonend zubereitet und die Vitamine und Nährstoffe bleiben erhalten. Unsere Haushaltshilfe bereitet daneben auch frischen Salat oder Nachtisch zu. Für die Ganztageskinder bieten wir am Nachmittag noch einen gesunden Snack an.

Für die Erzieherinnen hat es den Vorteil, dass sie sich während der Mittagessenszeit ganz den Kindern widmen können.



4.5. Tagesablauf



Dieser Tagesablauf dient uns als Richtlinie. Natürlich ist eine flexible Tagesgestaltung bei Kindern unter 3 Jahren unumgänglich, da sie die unterschiedlichsten Bedürfnisse haben. Unser Krippenalltag steckt voller Bildungsmöglichkeiten für die Kinder. In alltäglichen Situationen erwerben Kinder in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und Dingen Kenntnisse und Fähigkeiten. Diese wollen wir wahrnehmen und unterstützen, darum sehen wir den Alltag als vorrangiges Lernfeld. Das bedeutet für unseren Tagesablauf, dass wir trotz einer Struktur genügend Spielraum lassen möchten, um den Kindern Zeit zu geben genau diese Möglichkeiten auszuschöpfen und sich zu erproben z.B. beim Treppe erklimmen, Schuhe anziehen, Tisch decken usw.

4.6. Rituale

Damit die Kinder sich nicht zwischen verschiedenen Programmpunkten hin- und hergeschoben fühlen und damit sie nicht nur auf kaum verständliche sprachliche Aufforderungen der Erzieherin angewiesen sind, nutzen wir als Signale für neue Tagesphasen immer wiederkehrende Rituale z.B. ein Lied, eine Handpuppe oder eine Triangel. Diese geben den Kindern Sicherheit, grenzen Zeiträume und Tagesphasen ein und zeigen, dass bestimmte Situationen des Tages und Aktivitäten immer wiederkehren. Außerdem geben wir den Aktivitäten einen klar erkennbaren Ort z. B. findet der Morgenkreis immer in der Mitte des Gruppenraums statt, das Essen im Bistro usw.



4.7. Angebote

Die Zeit zwischen Frühstück und Mittagessen nutzen wir für ganz unterschiedliche Aktivitäten.

Mit dem Morgenkreis als festes Ritual beginnt der Tag. Die Gruppe kommt für 10-15 Minuten zusammen, begrüßt sich gemeinsam mit einer Handpuppe, singt Lieder oder spielt. Je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder wird dann entschieden, ob Angebote im Atelier, Bewegungsraum oder Gruppenraum stattfinden. Die Erzieherin entscheidet danach, ob das Angebot für eine Gruppe, Kinder aus verschiedenen Gruppen oder Kinder einer Altersgruppe ist.

Dabei sind unsere Angebote nicht zu vergleichen mit denen im Kindergarten. Kleinstkinder lernen nicht durch hören oder sehen, sondern durch selbst handeln. Deshalb stellt die Erzieherin in einem Bereich oft auch einfach neues Material zur Verfügung, regt die Kinder an es auszuprobieren und ist dabei verlässlich an ihrer Seite.

Neben der nötigen Struktur mit Wochenplänen und Terminen achten wir vor allem darauf, flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche finden regelmäßig ihren Platz. Und für das freie Spiel der Kinder bleibt natürlich genügend Zeit getreu dem Motto „wer spielt der lernt!“

4.8. Naturerfahrungen

Wir gehen täglich mit den Kindern raus! Ausgerüstet mit Matschhose und Gummistiefel gibt es „fast“ kein schlechtes Wetter. Wenn es sehr kalt ist, sind auch mal nur 10 Minuten frische Luft von großer Bedeutung. Das stärkt das Immunsystem. Kinder brauchen Matsch und Dreck, gerade in diesem Alter ist es wichtig auch damit sinnliche Erfahrungen zu machen und sich ausleben zu dürfen. Neben dem Spielen auf unserem Außengelände werden wir auch regelmäßig Ausflüge in unsere Umgebung machen.





4.11. Schlafen und Ruhen

Nach vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen Kleinstkinder auch Zeiten der Entspannung, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Dafür brauchen sie persönliche Gegenstände (Kuscheltier, Schnuller), wiederkehrende Abläufe und vertraute Personen. Jedes Kind hat seinen individuellen Schlafrhythmus, dem es in unserer Krippe jederzeit nachkommen kann. Dafür hat jedes Kind sein eigenes Bett.

Nach dem Mittagessen findet eine gemeinsame Ruhezeit statt. Das bedeutet, nach dem Zähne putzen geht eine Erzieherin mit den Kindern, die mittags schlafen in den Schlafräum. Die Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr brauchen oder vormittags geschlafen haben, schauen mit der andern Erzieherin im Gruppenraum Bilderbücher an, hören Musik oder spielen.

4.9. Körperpflege

Der Bereich der Körperpflege bietet in der Kleinstkind Pädagogik vielfältige Möglichkeiten für das Kind seinen eigenen Körper wahrzunehmen, emotionale Zuwendung zu bekommen und erste Eigenständigkeit zu erleben. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben dürfen. Dafür nehmen wir uns viel Zeit und schaffen einen geeigneten Raum. Zähne putzen, sich waschen, eincremen und vieles mehr gehört dazu. Dabei regen wir die Kinder immer wieder zu eigenen Handlungen an, zum Beispiel ihre Pflegeutensilien zu holen, auf den Wickeltisch zu steigen, sich auszuziehen...

Wir nehmen auf die Intimität der Kinder Rücksicht. Wir begleiten das Wickeln sprachlich und kündigen vorher an, was als nächstes passiert. Das Wickeln findet immer nach Bedarf statt.

Praktikanten, die erst kurz in der Einrichtung sind oder auch andere Erzieherinnen, die keinen Bezug zum Kind haben, wickeln es nicht.



5. Pädagogisches Konzept

5.1. Orientierungsplan

- Der Orientierungsplan wurde durch die Landesregierung im Jahr 2005 verabschiedet.
- Er gilt für alle Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg.
- Er sollte 2010 für alle Einrichtungen verbindlich werden. Bislang liegt die Verantwortung beim Träger oder den Einrichtungen selbst.
- Das Team der Kinderkrippe Löwenburg hat sich für die Umsetzung entschieden.



Abbildung 1: Buchcover

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen. Das Kind mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt.

Teil A

Vermittelt grundlegende Aussagen zum Verständnis von

- Erziehung und Bildung
- Beobachtung und Dokumentation
- Partnerschaft mit den Eltern

Teil B

Enthält sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder mit Zielen und Impulsen.

- ✚ Körper
- ✚ Sinne
- ✚ Sprache
- ✚ Denken
- ✚ Gefühl und Mitgefühl
- ✚ Sinn, Werte und Religion

In unserem Alltag, der Raumgestaltung, der Auswahl an Spielmaterial und unseren Angeboten orientieren wir uns an diesen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

5.2. Zielsetzung anhand der Bildungs- und Entwicklungsfelder

Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten und nimmt über Bewegung Kontakt zu sich und seiner Umwelt auf. Durch unsere unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum, Bewegungsraum und dem Außengelände bieten wir dem Kind vielfältige Möglichkeiten dafür. Damit werden körperliches Gleichgewicht sowie kognitive und seelische Entwicklung gefördert.

Im Atelier, in der Wasserwerkstatt und vielen anderen Bereichen differenzieren und erweitern Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

Für das körperliche Wohlbefinden hängen Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammen. Eine bedarfsgerechte Ernährung ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit. Es ist uns wichtig, dass das Kind ein erstes Gespür für die Gesundhaltung seines Körpers bekommt. Das ermöglichen wir bei der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung unserer gemeinsamen Mahlzeiten, beim Kennenlernen von Lebensmitteln und der Zubereitung gesunder Speisen.

Sinne

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne beim Hören, Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken. Sie nutzen alle Sinne, um sich die Welt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.

Bei uns bekommen die Kinder vielfältige Gelegenheiten zu sinnlichen Erfahrungen, z. B. bei den Mahlzeiten, im Atelier, im Wasser- oder Sandspielbereich oder mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmaterialien.

Sprache

Sprache ist überall. Interaktion und Kommunikation findet man bei uns in allen Bereichen. Wir wenden uns den Kindern zu, begleiten sprachlich was wir tun und regen sie zum Mitsingen an. Die Umgebung gestalten wir mit vielen Fotos so, dass die Kinder einen Bezug herstellen können.

Denken

Die Kinder haben Freude am Mitdenken und sind an der Planung unseres Alltags aktiv beteiligt. Sie beobachten ihre Umgebung genau und erkennen Regeln, Muster und Symbole. Sie entwickeln ein erstes Verständnis von Mengen und wenden sich experimentierend und forschend ihrer Umwelt zu. Das tun sie in der Natur oder beim Ausprobieren unterschiedlicher Materialien. Wir lassen die Kinder im Alltag so viel wie möglich selbst aktiv mit gestalten z.B. Tisch decken, anziehen, im Morgenkreis...

Gefühl und Mitgefühl

Durch die Bindung und Trennung von Bezugspersonen und das Spielen mit anderen Kindern entwickeln Kinder ein Gespür für die eigenen Emotionen, wie Traurigkeit, Freude, Stress und Streit. Verschiedene Emotionen kommen täglich zum Vorschein. In der Krippe eignen sich die Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen Gefühle anderer wahr und lernen angemessen zu reagieren.

Sinn, Werte, Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Um sich in ihr zurecht zu finden und ihre Lebensumwelt zu strukturieren, bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertgefüges. Wir bieten den Kindern durch Rituale eine Orientierung an. Durch ein positives Vorleben vermitteln wir den Kindern Werte wie z.B. Höflichkeit oder Tischmanieren. Um sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, müssen Kinder den Umgang mit Freiheiten sowie mit Grenzen üben können und brauchen dafür verlässliche Bezugspersonen.

5.3. Bildungs- und Lerngeschichten



Wir arbeiten langfristig nach dem Ansatz der Bildungs- und Lerngeschichten in unserer Krippe und wurden hierzu bereits im Frühjahr 2014 an zwei Fortbildungstagen geschult.

Grundlage der Bildungs- und Lerngeschichten ist das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren „learning stories“ das Margaret Carr, Professorin an der Waikato Universität in Neuseeland entwickelt hat, um Lernprozesse und Fortschritte der Kinder erfassen zu können.

Im Mittelpunkt stehen bei den Bildungs- und Lerngeschichten die Lernprozesse der Kinder. Es geht nicht darum festzustellen was ein Kind kann oder „noch“ nicht kann, sondern wie es lernt, etwas übt, sich Neuem zuwendet, sich Anforderungen stellt und diese bewältigt.

Dadurch wird auf die Stärken des Kindes geschaut.

Die Beobachtungen woran das Kind gerade arbeitet und die Kenntnis über seine Stärken und Interessen werden zum Ausgangspunkt von Unterstützung und Förderung. Lerngeschichten sind eine wertschätzende Methode den Kindern über ihr Gelerntes Rückmeldung zu geben.

Die praktische Umsetzung des Ansatzes bedeutet, dass die Kinder regelmäßig von den Bezugserzieherinnen gezielt beobachtet werden. Diese Beobachtungen werden nach fünf verschiedenen Lerndispositionen ausgewertet und in einer kollegialen Beratung mit den anderen Erzieherinnen besprochen. So kommen unterschiedliche Eindrücke über das Kind zusammen und es entsteht eine Lerngeschichte. Gemeinsam werden nächste Schritte für das Kind geplant, so dass es seine Interessen weiterverfolgen und das Gelernte ausbauen kann. Die Lerngeschichte kommt in das Portfolio, wo sie von den Eltern und dem Kind angeschaut werden kann.



5.4. Portfolio



Jedes Kind hat seinen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Im Portfolio werden wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele vom ersten Tag an dokumentiert.

Es ist eine Dokumentation über die Kompetenzen des Kindes, beschreibt und zeigt anhand von Fotos wie es etwas gelernt hat und wofür es sich interessiert. Das Portfolio wird für jedes Kind regelmäßig geführt und enthält eine individuelle Gestaltung mit persönlichen Bildbeschreibungen. So können langfristige Lernprozesse angeregt und Ergebnisse über Erfolge festgehalten werden.

Gemeinsam mit den Eltern schauen wir das Portfolio im Elterngespräch an und tauschen uns darüber aus. Es ist eine tolle Möglichkeit für Eltern an den Entwicklungsschritten ihrer Kinder in der Krippe teilzuhaben. Eltern können sich jederzeit an der Gestaltung des Portfolios beteiligen und eigene Beiträge von zuhause mitbringen. Das Kind soll auch Fotos von der Familie, dem Haustier oder Lieblingsspielsachen im Portfolio wiederfinden und in der Krippe anschauen können. Das Portfolio ist für das Kind und somit jederzeit zum Anschauen erreichbar und darf auch nach Hause ausgeliehen werden.

Je älter das Kind ist, desto mehr kann es sich an der Gestaltung des Portfolios beteiligen und selbst bestimmen was es darin haben möchte.

5.5. Grenzsteine der Entwicklung (Beobachtungsbogen)

Die sechs Entwicklungsbereiche

Mit den „Grenzsteinen“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen beobachtet:

1. Spracherwerb
2. Körpermotorik
3. Hand-/Fingermotorik
4. kognitive Entwicklung
5. soziale Kompetenz
6. emotionale Kompetenz

Der Erfassungsbogen wird für jedes Kind individuell geführt. Er ist zum Zeitpunkt eines bestimmten Kindesalters auszufüllen (3, 6, 9, 12, 15, 18 und 24 Monate), ab dem 3. Lebensjahr jährlich (36, 48, 60 und 72 Monate).

Um sichere Ergebnisse zu gewährleisten, muss ein enger zeitlicher Spielraum von höchstens zwei Wochen zum jeweiligen Stichtag (zumeist Geburtstag des Kindes) eingehalten werden.

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ sind unser Arbeitsinstrument, das wir den Eltern bei einem Gespräch vorstellen.

Eine Rückmeldung über die Ergebnisse des Erfassungsbogens bekommen die Eltern beim halbjährlichen Entwicklungsgespräch. So können Erzieherinnen und Eltern gemeinsam Beobachtungen austauschen, gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten klären und entscheiden, welche weiteren Schritte bei Bedarf in die Wege zu leiten sind und wie das Kind in seiner Entwicklung unterstützt und gefördert werden kann.

Jede Weitergabe der mit den „Grenzsteinen“ ermittelten, personenbezogenen Daten durch die Krippe an Dritte z.B. Frühförderstelle, Kinderarzt usw. bedarf der vorherigen ausdrücklichen Genehmigung der Eltern.

Weiterhin muss der Auswertungsbogen der „Grenzsteine“ datenschutzgerecht unter Verschluss aufbewahrt werden.

5.6. Leitgedanken Emmi Pikler

*„Ein Kind kann nur dann frei seinen Körper und Geist schulen,
wenn man ihm Platz und Zeit lässt.“*

Fähigkeiten der
Kleinkinder

Individuelle
Kinderpflege

Förderung der Gesundheit
als Grundlage für die
Zufriedenheit

Interaktion- Respektvoller
Umgang



Ankündigen

Sensibles Zuschauen

Freies Bewegen
und Erforschen

Emmi Pikler 1902-1984
Kinderärztin mit Reformideen
Gründung Waisenhaus 1946 in Budapest-
Lozcy

Authentizität

Bei unserer pädagogischen Arbeit und dem Umgang mit den
Kindern orientieren wir uns an diesen Leitgedanken und der
Literatur von Emmi Pikler.

Unabhängigkeit
fördern

6. Erziehungspartnerschaft



„Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf.“

Afrikanisches Sprichwort

Für die Eltern beginnt mit dem Start in die Krippenzeit eine neue, aufregende Phase. Mit dem Erstgespräch und einer individuell gestalteten Eingewöhnungszeit, schaffen wir eine Basis für eine wertschätzende und dauerhafte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen, die durch Offenheit und Vertrauen geprägt ist. Die Eltern sind Experten ihres Kindes und wir möchten gerne von ihnen lernen, um anschließend gemeinsam für das Kind da zu sein.

6.1. Elterngespräche

Anmeldegespräch:

Wenn die Eltern ihr Kind in der Krippe anmelden oder sich unverbindlich informieren möchten, wird mit der Leiterin einen Termin vereinbart, bei dem die Einrichtung gezeigt, das Konzept vorgestellt und erste Fragen beantwortet werden.

Erstgespräch:

Wenn sich die Eltern dazu entschieden haben ihr Kind in die Krippe zu bringen, findet ein ausführliches Erstgespräch mit der zuständigen Erzieherin statt. Hier stehen gegenseitiges Kennenlernen, Informationsaustausch über das Kind und Vereinbarungen für die Eingewöhnungszeit im Vordergrund.

Entwicklungsgespräche:

Halbjährlich informieren wir die Eltern mit Hilfe des Grenzsteinbogens über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Das Portfolio wird gemeinsam angeschaut und wir reden über die Lerngeschichten.

Tagesinfo:

Täglich bekommen die Eltern ein Infoblatt, auf dem festgehalten ist, wie viel und was das Kind gegessen hat, wie oft es gewickelt wurde und wie lange es geschlafen hat. Natürlich finden darüber hinaus auch persönliche Gespräche mit der Erzieherin statt. Durch unsere Tagesinfo stellen wir sicher, dass keine wichtigen Informationen verloren gehen.

Elternbriefe und Infos:

Durch regelmäßige Elternbriefe werden die Eltern über die Aktivitäten in der Krippe informiert. Darüber hinaus befindet sich im Eingangsbereich eine große Informationswand, an der Wichtiges zu den einzelnen Gruppen, Neuigkeiten, Speisepläne und vieles mehr zu finden sind.

Über einen digitalen Bilderrahmen im Foyer, haben die Eltern in der Bring- und Abholzeit die Möglichkeit, aktuelle Fotos vom Alltag in der Krippe anzuschauen.

6.2. Elternbeteiligung

Eltern sind jederzeit herzlich in der Krippe willkommen. Z. B. beim Bringen am Morgen, um noch gemeinsam mit dem Kind ein Bilderbuch oder das Portfolio anzuschauen.

Eltern können jederzeit eine Seite für das Portfolio ihres Kindes gestalten oder eine Lerngeschichte schreiben, was zu einer lückenlosen Entwicklungsdokumentation des Kindes beiträgt.

Ein gemütlicher Elternbesprechungsraum lädt ein zum Verweilen, sich auszutauschen oder in Fachliteratur zu stöbern.

Ebenso haben Väter, Mütter oder Großeltern die Möglichkeit in unserer Krippe zu hospitieren, um ihr Kind einmal „live“ zu erleben und seine Erlebnisse in der Einrichtung besser teilen zu können. Außerdem können sie sich dadurch ein vertieftes Bild unserer pädagogischen Arbeit machen, anstatt nur auf Fotos und Berichte angewiesen zu sein. Wir beschränken uns vorerst auf zwei Hospitationstermine im Monat, da jeder zusätzliche Gast natürlich auch Trubel in den Alltag bringt. Hospitierende sind datenschutzrechtlich zur Schweigepflicht angehalten.

6.3. Elterntreffs

Im Krippenjahr würden wir gerne verschiedene Elterntreffs anbieten, wie zum Beispiel:

- ✚ Das Lichterfest (zwischen St. Martin und Weihnachten)
- ✚ Mutter/ Vatertagsfrühstück
- ✚ Sommerhock vor den Ferien

Es findet in der Regel ein Elternabend im Jahr statt. Dieser dient als Informationselternabend und zur Elternbeiratswahl.

Je nach Bedarf und Nachfrage wäre auch ein zweiter Elternabend als Themenabend mit einem Referenten möglich (mit Themen wie z.B. das Sauberwerden/ Ernährung für 1bis 3jährige/ Beißen, Kratzen, Klammern).

7. Zusammenarbeit..

7.1. mit anderen Institutionen

Für Kinder...

Frühförderverbund
Kinderärzte
Jugendamt
Logopäden

Kindergärten

der Stadt Laufenburg
und Umgebung

Für Erzieher...

Justus- von Liebig Schule
IKS- Institut für Bildung und Management
Impulse - Beratung und Seminare
Bagage - Pädagogische Ideenwerkstatt
Monika Studinger- Teamentwicklung

gesunde Ernährung:

BEKI- Bewusste Kinderernährung
Reichenauer Gemüsebox
Schulfruchtprojekt Baden- Württemberg
Apetito- Essenslieferant

Öffentlichkeit

Vereine etc.

7.2. Zusammenarbeit im Team



Ein eingespieltes, gut funktionierendes Team ist Grundvoraussetzung, um pädagogische Arbeit leisten zu können und stellt ein weiteres Qualitätsmerkmal der Krippe dar.

Nur wenn Erzieherinnen sich im Team wohl und anerkannt fühlen, können sie offen und mit aller Energie für die Kinder da sein.

Um das zu erreichen, haben wir uns von Anfang an auf den Weg der Teamfindung gemacht und möchten diesen Prozess auch stetig weiter entwickeln...

Loyalität

Ehrlichkeit

kollegiales
Feedback

Offenheit

*Folgende Werte für unseren
Umgang miteinander sind
uns besonders wichtig:*

Zusammenhalt

Verständnis

Fehlertoleranz

Vertrauen

Verbindlichkeit

Einheitlichkeit

Offene Kommunikation

Wir verstehen unter Teamarbeit Austausch, Auseinandersetzung und Reflexion über Inhalte und Ziele unserer Arbeit.

Dazu gehören:

Teamsitzungen

Inhouse
Fortbildungen

kollegiale
Beratungen



Teamfindungs-
seminare

Mitarbeiterge-
spräche

regelmäßige
Reflexionen

7.3. Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten

Natürlich sind wir jederzeit gerne bereit, die Ausbildung junger Menschen zu unterstützen und bieten Praktikantinnen/ Praktikanten sowie jungen Menschen im freiwilligen sozialen Jahr dafür einen geeigneten Erfahrungsort.

Da es sich in unserer Krippe um Kleinstkinder handelt, beinhaltet das einige Einschränkungen. So bieten wir zum Beispiel Praktikumsplätze erst ab einer Praktikumsdauer von drei Wochen an.

Die Praktikanten erhalten durch regelmäßige Gespräche und Reflexionen unsere Unterstützung und haben die Möglichkeit sich aktiv an unserem Alltag zu beteiligen.

7.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir sind regelmäßig im Austausch mit unserem Träger, der Stadt Laufenburg (Baden). Über regelmäßige Leiterinnensitzungen bekommen wir Informationen über Neuerungen und Gesetzesänderungen, zum Beispiel vom KVJS, tauschen uns über unsere Arbeit aus oder planen gemeinsame städtische Aktivitäten. Der Träger hat jederzeit die Möglichkeit, durch Besuche einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen und an Teamsitzungen teil zu nehmen.

8. Kindeswohlgefährdung

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind zu beteiligen, soweit der wirksame Schutz des Kindes gewährleistet bleibt. Als Hilfestellung und zur besseren Einschätzung verwenden wir die „Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen für Kinder“ vom KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales).

9. Inklusion

Inklusion bedeutet die Möglichkeit eines jeden Menschen, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

In der Krippe verstehen wir darunter das Recht auf Teilhabe aller Kinder, unabhängig von Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller stehen im Mittelpunkt ebenso, wie das Recht jedes Kindes auf individuelle Förderung in sozialer Gemeinschaft. Heterogenität wird als Chance für Lern- und Bildungsprozesse genutzt.

Bei der Aufnahme eines Kindes sind in enger Zusammenarbeit mit den Eltern ggf. mit anderen Fachpersonen Wege zu finden, Barrieren aller Art abzubauen und eine gute Begleitung und Förderung innerhalb der Gruppe sicherzustellen.

10. Beschwerden

„Wir sehen uns in einem stetigen Lernprozess“ Dafür brauchen wir Ihre konstruktive Kritik!“

Wir sehen in geäußerten Beschwerden eine Chance, Verbesserungen zu entwickeln und Bedarfen so weit wie möglich Rechnung zu tragen. Die Erzieherinnen nehmen kritische Äußerungen der Kinder wie Erwachsener wahr und schaffen Raum für gemeinsame Wege. Ansprechpartner für konstruktive Kritik sind die Erzieherinnen, die Leitung, der Träger, sowie der Elternbeirat.

11. Übergang in den Kindergarten

Die Kinderkrippe und der Kindergarten haben das Ziel, die Entwicklung Ihres Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie seine Lernbereitschaft und Lernkompetenz zu fördern.

Die Krippenerzieherinnen sind sehr an einer sanften Begleitung des Kindes und an einem Austausch mit der zukünftigen Bezugserzieherin interessiert, um dem Kind einen gelingenden Übergang und einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen und eine Weiterführung der Entwicklungsdokumentation anzustreben.

Da die Kinder mit 3 Jahren in 6 verschiedene Kindergärten der Stadt Laufenburg (Baden) gehen obliegt die Verantwortung für die Eingewöhnung in den Eltern. Auch die Anmeldung im Kindergarten, die 6 Monate zuvor erfolgen muss bleibt den Eltern überlassen.

Die Eltern haben die Möglichkeit eine Einverständniserklärung zum Datenaustausch zwischen der Kinderkrippe und des Kindergarten zu unterschreiben. Damit ermöglichen sie den Erzieherinnen sich zu Gunsten des Kindes über seinen Entwicklungsstand auszutauschen. Die Beobachtungsbögen und Entwicklungsberichte verbleiben in der Krippe. Das Portfolio des Kindes wird den Eltern bei Austritt aus der Krippe mitgegeben. So bleibt es ihnen überlassen ob sie es an den Kindergarten weitergeben.



12. Schlusswort

**Wer nicht weiß, wohin er will, darf
sich nicht wundern dort zu landen,
wohin er in keinem Fall wollte.
(Mager)**

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist eine schriftliche Fassung der Gedanken und Absichten, wie die Gestaltung der Pädagogik und unseres Alltags vorgesehen ist. Sie umfasst inhaltliche Schwerpunkte und gibt Auskunft über die Besonderheiten dieser Kinderkrippe. Sie wurde in Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen entwickelt und hat somit einen verbindlichen Wert. In regelmäßigen Abständen werden die Konzeptionsinhalte mit der Realität verglichen, überarbeitet und angepasst.

Erarbeitung Inhalte:

Nadja Böhler, Julia Fuchs, Katharina Keller, Andrea Schmidt, Nadine Schlosser, Rebecca Thoma

Text und Layout:

Nadine Schlosser

Literaturangaben:

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden- Württemberg
Praxisbuch Krippenarbeit: Leben und Lernen mit Kindern unter 3 (Antje Bostelmann)

Internetverzeichnis:

www.schulfrucht-bw.de

www.beki-bw.de

hochsal.reichenauer-gemuesekiste.de

Fotos: Fotolia.com